

Erfolgreich einen neuen Arbeitsplatz finden

Wirtschaft Die Stellensuche ist speziell für Erwerbslose ab 40 Jahren eine grosse Herausforderung. Zum Glück gibt es neben der regionalen Arbeitsvermittlung auch andere Fachstellen, die wertvolle Hilfestellungen bieten. benevol Aargau ist eine davon.

IRIS CAGLIONI

Die Fachstelle für freiwilliges Engagement im Kanton Aargau, benevol Aargau, hilft hier mit ihrem Mentoring-Programm «Tandem». Sie begleitet die Teilnehmenden individuell zurück in den Arbeitsmarkt.

Seit dem Start Mitte 2015 hat sich das Programm als entscheidende Unterstützung für Stellensuchende etabliert. Im Jahr 2023 bekamen 60 Prozent der Teilnehmenden einen unbefristeten Arbeitsvertrag, so viele wie noch nie in der Tandem-Geschichte. Insgesamt fanden beachtliche 78,5 Prozent der Teilnehmenden eine Anschlusslösung, dazu gehören auch befristete Anstellungen und kleinere Teilzeitpensens. Diese hohen Quoten spiegeln die individuelle Begleitung durch die freiwillig engagierten Mentorinnen und Mentoren wider, die einen entscheidenden Erfolgsbeitrag leisten.

Auch Agnes Müller (Name von der Redaktion geändert) aus Oberrüti durfte an diesem Programm teilnehmen. Dank ihrer persönlich hohen Motivation mit grossem Arbeitseinsatz und der kompetenten Begleitung ihrer Mentorin fand sie Anfang 2020 eine neue Festanstellung. Seither arbeitet sie dort und ist dankbar für die Unterstützung, die sie erhielt. Müller berich-



Das Mentoring-Programm «Tandem» ist erfolgreich (Symbolbild).

Foto: zVg

tet aus ihrer Erfahrung mit dem Tandem-Programm.

Wie wurden Sie auf das Mentoring-Programm aufmerksam?

Unmittelbar nachdem ich am alten Arbeitsplatz wegrationalisiert wurde, fing ich mit der Stellensuche an und musste mich denn auch bei der regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) anmelden. Das RAV schickte mich an den obligatorischen Kurs für Neuarbeitslose. Dort hörte ich von diesem Programm. Der Kursleiter informierte mich über die Antragsformalitäten, was geboten würde und wie die Anmeldung verlaufen soll. Die maximale Dauer der Hilfestellung sei drei Monate. Mit diesem Wissen wendete ich mich an meine Beraterin beim RAV, denn die Anmeldung bei benevol musste über das RAV laufen.

Und hier war die grosse Hürde, die es zu überwinden galt. Denn meine Beraterin war der Ansicht, ich müsste deutlich länger arbeitslos sein, um hier

berücksichtigt zu werden. Sie meinte, ich solle erst allein suchen, ich hätte ja zwei Jahre Zeit und Taggelder. Doch das kam für mich nicht infrage. Ich wollte auf keinen Fall zwei Jahre arbeitslos herumsitzen. Mein intensives Pochen auf die Anmeldung bei benevol zahlte sich denn auch aus.

Nach der Anmeldung passierte was?

Zuerst wurde ich zu einem Aufnahmegeräusch aufgeboten. Die Verantwortlichen der Programmleitung von benevol prüften mich in einem sehr intensiven Gespräch auf Herz und Nieren. Denn die Mentoren, die den Arbeitssuchenden zur Seite gestellt werden, arbeiten ehrenamtlich. Darum wählen die Leute von benevol sehr selektiv und vergeben die Tandems nur Personen, die wirklich willig sind, eine Anstellung zu finden, das kam deutlich zum Vorschein. Ich musste zeigen, dass ich nicht mehr in der Selbstmitleidsschlaufe steckte. Nach rund 2,5 Stunden hatte ich die Pro-

grammleitung überzeugt, und ich bekam die mündliche Zusagen. Bereits wenige Tage später war eine Mentorin für mich gefunden. In einem weiteren Gespräch wurde mir mein Coach vorgestellt. Wir starteten unmittelbar mit dem Programm, vereinbarten wöchentliche Termine und ich bekam Hausaufgaben. Es war eine sehr lehrreiche und intensive Zeit.

Meine Mentorin arbeitet als HR-Fachfrau, was für mich im Bewerbungsprozess sehr hilfreich war. Wir überarbeiteten und optimierten mein Dossier mit den Bewerbungsunterlagen. Weiter übten wir Bewerbungsgeräusche. Ich lernte, wie mit speziellen Fragen umzugehen. Ich suchte primär eine Anstellung im kaufmännischen Bereich. Da ich bereits über 50 Lenze zählte, war es nicht einfach, eine neue Anstellung zu finden. Darum bekam ich die Hausaufgabe, mir einen Plan B auszudenken. Das war sehr schwierig und lief auf eine Arbeit in der Pflege als Betreuerin für demente Personen hinaus. Dank meiner Mentorin konnte ich nach drei Monaten einen unbefristeten Arbeitsvertrag im kaufmännischen Sektor unterzeichnen.

Was raten Sie den Menschen auf Jobsuche?

Mit der richtigen Vorgehensweise und einer grossen Motivation ist es möglich, einen Arbeitsplatz zu finden. Das Tandem-Programm war für mich sehr hilfreich und ich empfehle es jedem. Es nimmt einem aber die Arbeit nicht ab. Ich führte insgesamt sicherlich rund 2'000 Telefongespräche und schrieb rund 150 bis 200 Bewerbungen. Ich bin überzeugt, dass dieses Programm meine grosse innere Motivation zusätzlich gestärkt hat. Ganz nach dem Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein. Dranbleiben bringt Erfolg.